

Wissen Sie schon, was Sie wählen? Glückwunsch!

In diesem Heft

Flemming Gruppe: Als Branchenschreck gestartet, als Sanierungsfall gelandet	5
Erstes deutsches ITI-Zahntechnik-Symposium von Straumann: „Es geht nur gemeinsam“	9
Rating auch für Laboratorien	10
Totalprothetik Das Biofunktionelle Prothetik System	14
Die Anfertigung einer Duplikatprothese	17
Zahnfleischanteile von Totalprothesen individuell charakterisieren	24
Ionenimplantation löst die Titanprobleme	28
Jubiläum der Merz Dental GmbH – 50 Jahre Zahnfabrikation	32
Vita mit neuem Firmenkonzept	36
Herstellernachweis	40
Impressum	41



Unser Titelbild „Blicke ins Labor – gestern und heute“ zeigt Ansichten der ZLC Zahntechnisches Laboratorium Coblenz, heute Kimmel Zahntechnik GmbH. Ein Firmenporträt finden Sie auf den Seiten 6 und 7 in diesem Heft.

Beilagen-Hinweis

Diese Ausgabe enthält eine Beilage der Firma Zahnfabrik Bad Nauheim & Co. Luxor KG, Bad Nauheim. Wir bitten unsere Leser um Beachtung.

Wenn Sie ganz sicher sind, welchem Kandidaten in ihrem Bundestagswahlkreis Sie die Erststimme geben und welcher Partei die ausschlaggebende Zweitstimme, dann gehören Sie, glaubt man den Meinungsforschern, zu den 50 Prozent Bundesbürgern, die sich schon fest entschieden haben. Ihnen bleibt dann vieles erspart: So, sich das zweite „Kanzler-Duell“ ansehen zu müssen oder dem „Guido-Mobil“ nachzufahren, vielleicht mit Joschka zu joggen, gar auf die Marathonstrecke zu gehen, um Erhellendes zu erfahren. Schlimmstenfalls verfolgt man eine der zahllosen Expertenrunden – komisch, mit lauter Politikern besetzt – im öffentlich-rechtlichen oder privaten Fernsehen zu Fachthemen, zum Beispiel zu künftigen Gesundheitsreformen. Alles können Sie sich schenken, die Zeit besser nutzen, Sie wissen ja, was Sie wählen. Glückwunsch!

Aber die anderen 50 Prozent, die also danach gieren, noch zu erfahren, wer könnte es von den großen und kleinen Politikern besser machen, damit es uns in der Zahntechnik künftig (wieder) gut geht, müssen sich alle dem eben Aufgezählten stellen. Ja, sie sollten vielleicht auch noch die Parteiversprechen über allgemein interessierende Politikfelder und natürlich die zu ihrem Lebens- und Wirkungsbereich, der Gesundheitspolitik, studieren. Da haben wir ja auch immer wieder ausführlich berichtet und durch Gegenüberstellungen „Lebenshilfe“ zu geben gesucht. Doch aus diesen Parteiversprechen werden sie wenig Nutzen für eine Wahlentscheidung ziehen können. Die beiden großen Parteien zum Beispiel haben für die Gesundheitspolitik die Parole ausgegeben: „Nur nichts sagen, nur ja keine möglichen Wähler mit etwas Konkretem erschrecken – auch keine der so genannten Leistungserbringer.“

Stellt man die Aussagen des Stoiber-Kompetenzteam-Partners Seehofer denen von Schröders Fachexperten-Statthalterin Schmidt gegenüber, zeigt sich, dass sie problemlos austauschbar sind. Es soll in Zeitungen schon passiert sein, dass Parteisignets über Statements vertauscht wurden und dies gar niemand auffiel. Um es mit einem Schlagwort aus süddeutschen Gefilden auf den Punkt zu bringen: „S is' g'hupft wie g'sprungen.“

Natürlich können Sie auch auf „Empfehlungen“ Ihrer Verbände hören, welche Politik für die richtige gehalten wird. Da müssten dann alle Zahntechniker den SPD-Abgeordneten Schmidbauer wählen. Der erfreut sich der besonderen Wertschätzung der VDZI-Oberen, weil er so schön ihre Forderungen nachplappert, ohne dass es die SPD-Entscheide in der Gesundheitspolitik groß berührt. Das können aber nicht alle tun, allenfalls die Zahntechniker in Schmidbauers bayerischem Wahlkreis.

Nimmt man VDZI-Forderungen nach weiterer strikter Einbindung von Zahnersatz in die Sachleistung – also Erhalt des heutigen Systems, nur mit größerer Einflussnahme der Zahntechnikerverbände auf Entscheidungen der Selbstverwaltung Zahnärzte/Krankenkassen mit dem gleichberechtigten Partner Zahntechnik in allen Gremien – als Maßstab für eine Wahlentscheidung als bisher Unentschiedener, dann müssten Sie wiederum SPD wählen. Obwohl es mit Zöllner bei der CSU einen guten Fürsprecher für solche Anliegen gibt, die vielleicht mehr das Verbands- als das Mitgliederinteresse im Auge haben. Denken Sie nur, die Zahnärzteverbände, also Ihre Kunden, fordern das genaue Gegenteil. Spannenderweise könnten Sie auch FDP wählen, die gleichfalls der Zahntechnik versprochen hat, sie in die Selbstverwaltungsgremien gleichberechtigt einzubinden, obgleich sie mit Kostenerstattung und Festzuschüssen diese künftig rundweg und auf jeden Fall abschaffen möchte. Eines der typischen Wahlversprechen, „Jedem das Seine“, es bedeutet sowieso nichts.

Habe ich Ihnen geholfen? Nein? Oder doch? Lassen Sie sich nicht irre machen, Sie werden am 22. September schon richtig entscheiden, so oder so,
Ihr

Jürgen Pischel



Die Qual der Wahl bleibt keinem erspart